



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

aus aktuellem Anlass erhalten Sie heute – früher als geplant – eine weitere Ausgabe.

Zum einen wollte ich Sie alle einfach darauf aufmerksam machen, dass für unsere seit vielen Jahren sehr begehrte

Reise nach Prag (18. -24. Juli)

wider Erwarten noch Plätze frei sind!

Unser Führer vor Ort – Karel Dolista – ist ein herzenguter, humorvoller und sehr kenntnisreicher Mensch. Jahr für Jahr versteht er es, stets neu etwas vom Geheimnis dieser bedeutenden Stadt an der Schwelle zwischen Ost und West zu lüften.

Rudolf Steiner meinte gar einmal, dass sie zur Wiege der künftigen Kultur Mitteleuropas werde.

Ich war inzwischen schon sehr oft dort und beginne zu ahnen, was Steiner damit gemeint haben könnte.

Ich konnte die Anmeldefrist bis Ende Juni erstrecken.

Bitte weitersagen!

Das ausführliche Programm finden Sie hier:

http://www.arbeitskreis.ch/kurse/kulturreise_prag11.php

oder hier zum Download als PDF:

http://www.arbeitskreis.ch/downloads/newsletter/prag_programm_11.pdf

Das neue Heft Kurse 2011 ist soeben fertig geworden. Nächste Woche geht es auf die Post. Im Anhang finden Sie es schon mal in elektronischer Form. – **Bitte weiterleiten!**

http://www.arbeitskreis.ch/downloads/kurse2011_3_quartal.pdf

Untenstehend noch eine Bitte in eigener Sache:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

manche unter Ihnen hätte wohl Gelegenheit eine Anzahl Hefte „Kurse 2011“ jeweils an geeigneter Stelle aufzulegen. Zum Beispiel:

- im Lehrerzimmer,
- bei Veranstaltungen (für Lehrerinnen/Kindergärtnerinnen/Eltern),
- im Bio-Laden
- bei Ihrem Arzt (insbesondere Kinder- oder/und Frauenarzt)
- in der Bibliothek, Buchhandlung, im Elterntreff

- ...

oder aber an

- Freunde,
- Bekannte,
- Verwandte,
- Kolleginnen und Kollegen

- ...

weiterzugeben.

Gerne senden wir Ihnen die gewünschte Anzahl Hefte jeweils zu.

Lassen Sie uns doch bitte einfach die gewünschte Anzahl und Ihre Postadresse wissen.

Per Email an: info@arbeitskreis.ch oder

Telefon: 041 710 09 49 oder

Fax: 041 711 58 77 oder

Brief an: FPA, PF 801, 6301 Zug

Im voraus: Ganz herzlichen Dank für Ihre Mittun!

Für den Vorstand des FPA:

Daniel Wirz

Hier noch ein paar **Rückmeldungen zum ersten Basis-Workshop „Potential-Coach“ in Morschach:**

Der Kursort Morschach war herrlich - in dieser Berg - See - Kulisse im Kreis einer interessierten, buntgemischten Gruppe unter fachkundiger Anleitung dem eigenen Potenzial noch tiefer auf den Grund zu gehen, bleibt in bester Erinnerung!

Nochmals ein herzliches Dankeschön für gemeinsame Tun und Erleben.

Ich kann mich der Empfehlung von Daniel nur anschliessen.

Brigitt Baumgartner

Es würde hauptsächlich prozessorientiert gearbeitet, kündigte Christian Rauschenfels an. Das kann nicht schaden, dachte ich mir. Tatsächlich waren die Übungen sehr anregend und machten grossen Spass.

Was ausgetauscht wurde unter den Teilnehmenden und mit den Leitenden war einfach wohltuend. Man sprach von der Zukunft, die bereits stattfindet. Die Sinn-Stiftung wolle Projekte und Personen vernetzen, die sich in die gleiche Richtung bewegen. Jeder und jede tue dies in seiner Art. Wunderbar!

Zwischendurch hoffte ich immer wieder auf ein "richtiges" Referat. So, dass man wirklich mitbekommt, worum es geht! Obwohl nie ein solches kam, fehlte am

Ende des Workshops nichts. Genährt und geerdet kehrte ich von diesem Wochenende heim und weiss jetzt, dass der Prozess vorwärts orientiert weitergeht - in unserer Schullandschaft und in der Gesellschaft.

Beatrice Rosenberger

An dieser Stelle passt wohl ein **Hinweis auf die Lakota-Stiftung** – ein Waldorf-Projekt in indianischem Umfeld - gut.

http://www.arbeitskreis.ch/downloads/newsletter/lakota_5_11.pdf

Neu in unserem Hör-CD und DVD-Angebot:

Reinhard Kahl („Treibhäuser der Zukunft“, „Eine Schule die gelingt“, „Spitze-Schulen am Wendekreis der Pädagogik“ u.a.m.) hat eine neue DVD herausgegeben:

- **Individualisierung – das Geheimnis guter Schulen**



25 Kurzfilme zeigen in mehr als 3 Stunden das A und O guter Schulen. Die Individualisierung des Lernens und zugleich das Versprechen der Zugehörigkeit.

DVD mit sehr schönem Booklet (129 Seiten), Laufzeit 185 Min., Fr. 38.-

Ausserdem:

- **„Lieber ein Sommer auf der Alm, als ein Leben lang auf Ritalin“**

Dokumentation eines Vortrags von Prof. Dr. Gerald Hüther und Tibor Beregszaszy

Zum Inhalt: Buben im Alter von 8 – 14 Jahren mit der Diagnose ADHS und z. T. langjähriger Behandlung mit Ritalin verbringen 6 Wochen auf der Alp und machen dabei die Erfahrung, dass sie wichtig sind und es auf sie ankommt, dass man gemeinsam mit andern etwas schafft, was alleine nie zu schaffen wäre. Diese elementaren Erfahrungen machen es möglich, dass sie sich danach in ihrem Familien- und Schulalltag besser zurecht finden.

DVD, Laufzeit: 85 Min., Preis Fr. 32.-

- **Reinhard Kahl: Spielen, leben, lernen**

Über den Vorteil, verschieden zu sein.

DVD, Laufzeit, 48 Min., Preis Fr. 32.-

(Vgl. Besprechung im neuen Kurs-Heft: „Gasthäuser des Lernens“; es kommt nächste Woche in den Versand.)

- **Henning Köhler: Über die Würdigung des Kindseins**

Henning Köhler, bekannt als Anwalt des Kindes und Kindseins, wehrt sich in diesem Vortrag sehr engagiert, gegen den heutigen Trend, jede Ungewöhnlichkeit und Auffälligkeit eines Kindes sofort zum Defekt zu erklären und mit allen möglichen Therapien, Verhaltenstrainings oder Medikamenten glatt zu bügeln.

„Durch eine Pädagogik der funktionalen Vorbereitung auf die Zukunft wird das Kind geistig vergewaltigt. Wir müssen von diesem Erziehungs- und Therapiebegriff radikal Abschied nehmen. Wir fragen dann nicht mehr: Wie ist das Kind jetzt und was können wir daraus machen sondern: Was will das Kind aus seiner Originalität heraus in diesem Leben entwickeln.“

Doppel-Hör-CD, Fr. 25.-

- **Henning Köhler: Eltern wehrt Euch!**

Die grosse Elternbeschuldigungslitanei, ihre Verlogenheit und ihre Folgen

Elternsein wird in der öffentlichen Diskussion zunehmende reduziert auf Windeln, Herd und Nasenputzen. Damit wird suggeriert, Bildung und Sozialisierung könne nur ausserhalb der Familie stattfinden und sollte so früh wie möglich beginnen. Werden Eltern tatsächlich überflüssig? Oder dienen sie womöglich als Sündenböcke und Generalargument für eine langsame Verstaatlichung der Erziehung auch kleinster Kinder.

Niemand hat eine so bedingungslose Beziehung zum Kind wie die Eltern. Niemandem vertraut das Kind so unerschütterlich wie seinen Eltern.

Doppel-Hör-CD, Fr. 25.-

• Henning Köhler: Übungswege für den Pädagogen

Aus dem Inhalt:

- Ohne dass es uns bewusst ist, urteilen wir ständig. Wir urteilen über Kinder, über ihr Verhalten, forschen sie aus und verlieren die nötige Distanz.
- Die Automatismen unseres Denkens führen zu Fehlschlüssen
- Wie schaffen wir einen Kreis, in dem sich das „schwierige“ Kind wohl fühlt?
- Wo findet Pädagogik im eigentlichen Sinne statt?
- Gestehe einem Kind immer doppelt so viele Unarten, Ungeschicklichkeiten, Ängste und Stimmungsschwankungen zu wie dir selber und bedenke dabei: Kinder können nicht halb so viel verbergen wie du.

DVD Video-Aufzeichnung eines Vortrags, 67 Min. Laufzeit, Fr. 32.-

• Felicitas Vogt: Balancieren im pädagogischen Alltag

Felicitas Vogt (1952 – 2008) spricht in ihrem Vortrag über die Bereiche Selbstbestimmung und Fremdkontrolle.

Aus dem Inhalt:

- Der Balanceakt kann nur gelingen, wenn wir in Bewegung bleiben
- Die Kinder sind nicht bloss das Resultat der Erziehung, sie sind eigenständige Persönlichkeiten
- Es braucht eine neue Aufmerksamkeit auf unsere Kinder
- Warum haben wir Lehrer eigentlich so wenig Selbstvertrauen?
- Gut ist, wenn es ist wie es ist – egal wie es ist.

DVD Video-Aufzeichnung eines Vortrags, Laufzeit: 63 Min., Fr. 32.-

Bestelladresse für alle Hör-CD's und DVD's:

FPA, PF 801, 6301 Zug
info@arbeitskreis.ch oder
041 710 09 49

Hier noch zur „Feierabend-Lektüre“ eine besondere Geschichte – regt zugleich zum Schmunzeln und Nachdenken an. Was will man mehr!

Alfred Hinz hat sie mir zugehalten.

Der kleine Prinz beim Pädagogen (Verfasser unbekannt)

„Guten Tag“, sagte der kleine Prinz. „Sprich einen ganzen Satz“, befahl der Pädagoge. Es heißt: „Ich wünsche dir einen guten Tag. Sag es langsam nach.“ „Ich wünsche dir einen guten Tag“, sagte der kleine Prinz artig. „So ist es recht“, sagte der Pädagoge und zog ein Büchlein aus der Tasche. „Was hast du da?“ fragte der kleine Prinz. „Ich trage dir eine gute Note für gutes Betragen ein“, antwortete der Pädagoge. „Willst du in meine Schule gehen?“ fragte er. „Was muss ich denn da tun?“ fragte er kleine Prinz. „Du musst zunächst einen Eignungstest machen.“ „Eignungstest, was ist das?“ fragte der kleine Prinz. „Ich muss kontrollieren, ob du lernfähig bist.“ „Lernfähig wozu?“ fragte der kleine Prinz. „Das ist nicht so wichtig“, sagte der Pädagoge, „das Wichtigste ist, es lässt sich leicht kontrollieren.“ „Gut“, sagte der kleine Prinz, „dann fange an, mich zu testen.“ Der Pädagoge reichte dem kleinen Prinzen ein Arbeitsblatt. „Lies den Text durch und kreuze die richtigen Antworten an“, befahl er. „Aber“, sagte der kleine Prinz, „ich kann doch noch gar nicht lesen.“ Der Pädagoge war empört. „Du willst in die Schule und kannst nicht lesen? Hast du denn keine Frühförderung gehabt?“ „Frühförderung, was ist das?“ wollte der kleine Prinz

wissen. „Frühförderung, das heißt, dass wir Pädagogen festgestellt haben, dass es notwendig ist, Kindern vor der Schule das Lesen, Rechnen und logisches Denken beizubringen, damit sie das nicht erst in der Schule lernen müssen.“ „Und was lernt man dann in der Schule?“ fragte der kleine Prinz. ...

Weiterlesen?

http://www.arbeitskreis.ch/downloads/newsletter/kleine_prinz_paed.pdf

Hier noch zwei Feedbacks auf den Beitrag von Urs Haerberlin „Integrative Schule und Behinderung“ im letzten Newsletter:

Lieber Daniel,

vielleicht kannst Du verstehen, dass ich mit dem Beitrag von Urs Haerberlin zur Integration nicht so glücklich bin. Wir machen in unserer Schule (der Windrather Talschule) doch auch ganz andere Erfahrungen als die geschilderten („Integration gelingt nur in den unteren Klassen“).

Klar, kennen wir auch die Probleme im Zusammensein im „mittleren“ Schulalter – wer geht durch diese Entwicklungsjahre hindurch ohne anzuecken, eigenwillige „Freundschaften“ zu suchen, der Umgebung merkwürdig vorzukommen...?

Unsere Erfahrung gerade der ältesten Schüler unserer Schule ist die, dass sie unendlich dankbar dafür sind, dass sie in ihrem Schulleben Vielfalt von Menschsein erleben durften – sie wollen überhaupt nicht auf diese Erfahrung verzichten und sind froh, dass sie über die ganze Schulzeit mit allen gemeinsam leben, lernen und arbeiten durften.

Ich bin sicher, dass der Paradigmenwechsel – weg von der Segregation – hin zur Inklusion wirklich epochal ist und geeignet ist, alles Gewohnte neu zu denken und von Grund auf zu erneuern. Es ist so wichtig, alles mit allen zu teilen und niemanden auszusondern und einer besonderen Behandlung zu unterziehen. Jedes Kind muss gefördert werden – jedes Kind muss erleben dürfen, dass Menschen unterschiedlich sind. Immer. So unterschiedlich wie Du und ich.

Liebe Grüße, Matthias Braselmann

Leserbrief aus der NZZ vom 11. 4. 2011

"Pioniere sind Menschen, die etwas probieren, ohne vorher zu wissen, dass es hundertprozentig funktioniert. Menschen, die etwas wagen. (...) Ich spreche von Menschen, die eine Vision haben."
Cornelius Dornier

Herr Haerberlin widerlegt scharfzünftig die Ergebnisse der im Auftrag des Zürcher Volksschulamts durchgeführten Studie, bleibt aber eine fundierte Begründung für seine sehr weitreichende Behauptung schuldig, dass die "Lebensperspektive von Kindern mitgeistiger Behinderung oder mit schweren Mehrfachbehinderungen die Integration in eine Gemeinschaft von gleich Betroffenen" ist. Es besteht kein Zweifel daran, dass exakt diese Lebensperspektive die heutige Realität erwachsener Menschen mit geistiger Behinderung oder mit schweren Mehrfachbehinderungen darstellt. An diesem beschämenden Zustand, der sich in Folge jahrzehntelanger Ausgrenzung etabliert hat, muss aber nicht festgehalten werden.

Während Herr Haerberlin die "Banalität" der Studie betont und er seinen Fokus ausschließlich auf die "Entwicklung von Fertigkeiten und Fähigkeiten" richtet,

übersieht er zudem den großen Wert der sozialen Integration bzw. Inklusion. Meine Tochter, ein 7-jähriges Mädchen mit Trisomie 21, besucht eine inklusive Montessori-Schule in unserem Dorf weil sie sich dort wohnortnah in ihrem vertrauten sozialen Umfeld ganz selbstverständlich und natürlich weiterentwickeln kann. Lesen und Schreiben würde sie bestimmt auch im 40 km entfernten Förderzentrum lernen, an der dort gebündelten fachlichen Kompetenz besteht überhaupt kein Zweifel. Inakzeptabel ist aber aus meiner Perspektive der damit unweigerlich verbundene Preis sozialer Ausgrenzung. Wenn wir Menschen mit Beeinträchtigungen nicht durch unseren defizitorientierten Blick und unsere engen Vorstellungen einer vermeindlichen Normalität behindern, sondern sie als Ausdruck menschlicher Vielfalt wertschätzen, ihnen viel zutrauen, ihre Begabungen erkennen und stärken werden wir überrascht sein, wie vielfältig sie unser Leben und durchaus auch den 1. Arbeitsmarkt bereichern können. Wer allerdings von einer "Schicksalsgemeinschaft" spricht nimmt diesen, uns gleichwertigen Menschen die Möglichkeit, weit mehr zu sein, als ein unlösbares Problem. Die von einer "echten" Behinderung "betroffenen" Kinder und ihre Eltern brauchen meiner Meinung nach weniger den väterlichen Schutz vor der "Euphorie", als die Offenheit und Bereitschaft, im Sinne der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, mit Mut, Entschlossenheit und Zuversicht neue Wege einzuschlagen. Es gibt kein Patentrezept und ich bin mir über die Grenzen des Machbaren bewusst. Aber ich wünsche mir, dass wir uns gemeinsam auf den Weg machen, diese Grenzen bestmöglich auszuloten. Das Ziel an sich mag unerreichbar sein, aber schon der Weg dorthin verspricht ein besseres Miteinander in unserer Gesellschaft.

Tobias Meggle

Reaktion auf Newsletter-Hinweis zum Buch von Kerstin Götze: Kinder brauchen Mütter, eine kritische Stimme zur Kleinkindbetreuung:

Lieber Herr Wirz,
vielen Dank für Ihre Newsletter, denen ich schon manche wertvolle Anregung entnommen habe für unsere Seminartätigkeit. Deshalb möchte ich Ihre Bitte aufgreifen und mal eine Rückmeldung geben.
Diesmal fand ich u.a. Ihren Hinweis auf die Buchveröffentlichung von **Kerstin Götze (Kinder brauchen Mütter)** besonders wertvoll.
Gerade gestern war ich (...) (mit Bekannten) im Gespräch darüber, welche Botschaft eigentlich von den vielen, vielen Waldorfkindergärten in D ausgeht, die in den vergangenen Jahren kommentarlos Kinderkrippen eingerichtet haben ("Kleinkindgruppe" heißt das dann beschönigend), ohne darauf hinzuweisen, dass jede verbindliche Beziehung zu einer festen Bezugsperson (Mutter, Vater) zehnmal wertvoller ist, als die beste Waldorf-Krippe.
Dass manche Mutter dennoch auf eine solche Krippe angewiesen ist, ist eine ganz andere Frage, aber das betrifft höchstens die Hälfte derjenigen, die inzwischen ihre Kinder in solchen Einrichtungen abgeben. Es wurde übrigens auch ganz freimütig zugegeben, dass viele dieser Kleinkindgruppen einfach auch deshalb so schnell eingerichtet wurden, weil da die Finanzierung in D gerade sehr günstig ist...
Ich selbst bin in der DDR aufgewachsen, und habe noch gut im Ohr (und Herzen), wie die Kinderkrippen damals in der Sowjetunion und der DDR immer als Signatur einer Diktatur angesehen wurde – zu recht!
Nur dass manche übersehen, dass die Zwänge jener Diktatur, in der wir gegenwärtig leben, fast noch stärker wirken, weil sie subtiler sind, besser verpackt.
Also, lange Rede kurzer Sinn: wir unterstützen Ihr Engagement gern, uns liegt sehr an einer Weitung des Blickes.

*Im Moment haben wir Kontakte nach Ungarn und nach Afghanistan. Warum nicht auch in die liebe Schweiz?
Mit freundlichen Grüßen,
Friedhelm Garbe
FERNSTUDIUM WALDORFPÄDAGOGIK*

Gerne mache ich sie noch aufmerksam auf die Veranstaltung

Unterwegs zum natürlichen Lernen

Kindgerechte Pädagogik in altersgemischten Klassen
Samstag, 10. September in Thun

Weitere Informationen erhalten sie unter:

http://www.arbeitskreis.ch/downloads/newsletter/unterwegs_11.pdf

Und noch ein Hinweis – vgl. unten! – mit wärmster Empfehlung.
Zirkus zum „anfassen“, ganz nah, hautnah! Ein Zirkus für Kinder!
Einfach wunderbar!

http://www.arbeitskreis.ch/downloads/newsletter/minicirc_2011.pdf

Adelheid Tlach-Eickhoff schrieb mir vor paar Tagen

zur Kenntnis, um manches verstehen zu können...

<http://www.youtube.com/watch?v=yzt7jcm4BTQ&feature=related>

Unbedingt sehens- und hörenswert – auch wenn einem zuweilen das Hören und Sehen vergeht ...

Nun ist in dieser Ausgabe doch wieder ein bunter Strauss zusammen gekommen. Möge er Euch erfrischen, erfreuen, erlaben oder aber auch mal heilsam erschrecken.

Ich wünsche Ihnen allen – für den Fall, dass Sie bis zu den Ferien nichts mehr von mir hören – ein paar licht-, kraft- und sinnerfüllte Sommerwochen. Nicht vergessen: Ausatmen und Ausspannen – lang und genüsslich! Es hilft und dient der (inneren) Horizonterweiterung!

Sehr herzlich

Ihr Daniel Wirz